

30.04.2010 Region>>Lokales

## Hilfe, mein Kind ist schlau!

**Mit Begabung und Intelligenz lässt sich viel erreichen. Doch eine Hochbegabung kann auch eine ziemliche Last für den Nachwuchs sein – vor allem dann, wenn sie nicht erkannt wird. Im evangelischen Kindergarten in Falkenstein passen «Kleine Füchse» darauf auf, dass das auf keinen Fall passiert.**

Falkenstein. Auch Hochbegabte brauchen Unterstützung – die Frau, die das sagt, heißt Kristina Blatt, ist Diplom-Psychologin und davon überzeugt, dass die Pädagogik zu lange nur die Förderung der Kinder mit Schwächen im Blick gehabt habe. Die Belange der Stärkeren hingegen seien dabei zunehmend aus dem Fokus gerückt. Was das zur Folge haben kann und wie man dem vorbeugen kann, darüber berichtete Blatt jetzt im evangelischen Kindergarten Falkenstein.

Diese Einrichtung nämlich hat sich zum Ziel gesetzt, auch starke Kinder zu fördern. Seit einem Jahr ist man Partner-Kindergarten der Wiesbadener Raule-Stiftung, die mit ihrem Programm «Kleine Füchse» Hochbegabte fördert. «2,2 Prozent der Menschen haben einen Intelligenzquotienten über 130 und sind hochbegabt, weitere 6,7 Prozent haben einen IQ über 120 und sind damit hochintelligent», betonte Blatt. Das gleiche Verhältnis finde sich auch am unteren Ende der Skala. Während hier jedoch schon lange intensiv gefördert werde, um Defizite auszugleichen, finde das an der Spitze noch zu wenig statt.

Dabei sei es auch bei den begabten Kinder vonnöten, könnten doch deren Stärken in einer normierten Gesellschaft schnell als Schwäche ausgelegt werden. Die Konsequenzen – ein Versagen in Schule, Beruf oder Privatleben – könnten, so Blatt, ähnlich ausfallen.

Aber was tun, wenn das eigene Kind begabt ist? Das Wichtigste, so die übereinstimmende Antwort von Blatt und Kindergarten-Leiterin Corinna Langen, sei, keinen Leistungsdruck auszuüben. Sie warnten vor allzu engagierter Förderung in jungen Jahren. Lieber sollte man beobachten und die Interessen, die das Kind von sich aus zeigt, befriedigen. Da könne man dann auch die eine oder andere knifflige Aufgabe einstreuen. «Wenn die Kinder keine Lust mehr haben, gehen sofort die inneren Rollos runter. Das sollte man dann auf jeden Fall akzeptieren und keinen Druck ausüben.» Eine klare Absage erteilte Blatt den zu offen konzipierten Einrichtungen. «Diese Kinder können Regeln und Abläufe früh erkennen und brauchen sie sogar, um handeln zu können. Wenn es die nicht gibt, kommen sie nicht aus der Beobachterrolle heraus.»

Die Beobachtung, dass intelligente Kinder im Vor- und Grundschulalter im Umgang mit Gleichaltrigen eher verschlossen seien, bedeute entgegen der bestehenden Meinung auch nicht, dass es an sozialer Kompetenz mangle. «Sie erwarten von Freundschaften eine Kontinuität und ein Beistehen in schlechten Zeiten wie wir es als Erwachsene auch von denen erwarten, die wir als Freunde ansehen.» Kinder seien jedoch sprunghafter – heute beste Freunde, morgen erbitterte Feinde und übermorgen wieder unzertrennlich. Und genau damit kämen Hochbegabte oft nicht zurecht.

### Sensibles Herangehen

Ein weiteres Problem: Ängste. «Die Kinder nehmen das Wissen auf und speichern es, können es aber emotional noch nicht verarbeiten», so Blatt, die den Fall eines Vorschulkindes schilderte, das, nachdem es sich etwas mit dem Thema beschäftigt hatte, Angst vor Dinosauriern hatte. «Die Eltern erklärten ihm, dass die Dinos schon längst ausgestorben seien. Als Monate danach der Großvater starb und das Kind damit getröstet wurde, dass er jetzt bei den anderen im Himmel sei, hatte das Kind trotzdem Angst um ihn – denn da vermutete es auch die gefährlichen Dinos.»

Für die Erzieher sei es wichtig, besonders sensibel auf die Kinder zu reagieren und sie zu unterstützen. Damit die Zusammenarbeit mit der Stiftung weitergehen kann, hat sich jetzt sogar ein Sponsor gefunden, der die Kosten des Projekts am Kindergarten übernimmt. Die Königsteiner Beratungsfirma Con Mendo sorgt dafür, dass die Falkensteiner Erzieher in den kommenden beiden Jahren im fachlichen Austausch mit der Stiftung und den Partnereinrichtungen stehen können.